

Kenntniß der Weltgeschichte und ihrer Muttersprache, der Geographie, der allgemeinen Naturgesetze und der classischen Literatur des Vaterlandes," — sagt Luise Büchner.

„Und wie sehr würde ein Vater der Mutter das Fortbildungsgeßchäft erleichtern, wenn er nur zehn Minuten täglich dazu anwenden wollte, eine Tochter in ihrem Widerstreben zu ermuthigen, ihr Bücher zu empfehlen, sie darüber, nachdem sie dieselben gelesen, ein Bißchen auszufragen, und das, was ihr das völlige Verständniß derselben erschweren könnte, zu beseitigen,“ ruft Madame Necker-Saussure aus. —

Einem jeden jungen Mädchen unserer Tage, das auf höhere Bildung Anspruch zu machen sich für berechtigt hält, müssen die berühmteren Namen sowohl der deutschen wie der ausländischen Literatur bekannt geworden sein, und jede Mutter hat dafür zu sorgen, daß ihr Kind die Hauptwerke unserer größten Dichter wenigstens zum Theil kennt. —

Keiner der großen Geister, der deutschen oder einer fremden Nation, hat unter jenen Schätzen von Perlen und Edelsteinen, deren Erben eine dankbare Nachwelt geworden, nicht auch solche hinterlassen, an deren leichter anmuthiger Fassung selbst das Auge eines jungen Mädchens Gefallen finden müßte. —

Es ist wunderbar, daß wir noch so vielen gebildeten und liebenswürdigen Frauen begegnen, denen der strahlendste aller Dichter, Shakespeare, eine völlig verschlossene Welt geblieben, und die es für eine Art von Verbrechen halten würden, wenn man ihnen zumuthete, ihn der Tochter in die Hände zu geben.

Das Letztere möchte ich auch nicht gut heißen, aber nicht aus sittlichen Bedenken, sondern weil ein junges Mädchen sehr selten wirklich zu lesen versteht. —